



Dossier Basel

Gesellschaft & Soziales

Kommentierte Zahlen und Analysen

Schule im Museum

Jedes Jahr besuchen zahlreiche Schulklassen aus den beiden Basel, aber auch aus der übrigen Schweiz oder dem Ausland, die Museen in Basel-Stadt. 2021 waren es fast 4 400 Klassen öffentlicher und privater Schulen. Der Eintritt in die fünf staatlichen Museen ist für Klassen aus Basel-Stadt gratis. Seit 2001 kamen im Durchschnitt jährlich 6 000 Klassen. Insgesamt verzeichneten die Museen in Basel-Stadt im letzten Jahr rund 930 000 Eintritte. 1980 waren es zirka 600 000. Publikumswirksame Ausstellungen wie «Tutanchamun – Das goldene Jenseits» prägten einzelne Jahre besonders.

— mehr auf Seite 2

Jugendbefragung 2021

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen lebt gerne in Basel-Stadt und attestiert dem Kanton hohe Jugendfreundlichkeit. Die Werte sind allerdings leicht rückläufig, der Anteil der sehr zufriedenen Jugendlichen sinkt. Sorgen bereiten vor allem die Themen Bildung, Klima und Rassismus, während die COVID-19-Pandemie eine untergeordnete Rolle spielt. Beim Sicherheitsempfinden zeigen sich klare Unterschiede nach Geschlecht. Mit ihren sinkenden Zufriedenheitswerten liegen die Jugendlichen aus Basel-Stadt in einem allgemeinen Trend, der bereits vor der COVID-19-Pandemie eingesetzt hat.

— mehr auf Seite 3

Abstimmungen

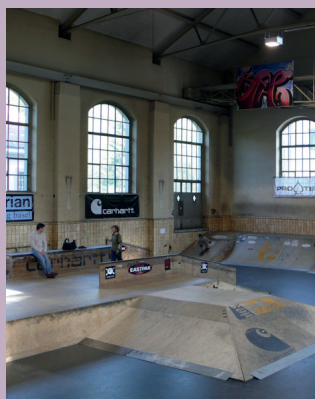
Über wie viele kantonale Abstimmungsvorlagen haben die baselstädtischen Stimmberechtigten in den letzten 100 Jahren befunden? Welche Vorlagen hatten einen besonders klaren Ausgang und welche Vorlagen waren am umstrittensten? Zu welchen Themenbereichen gab es besonders viele Volksentscheide? Die Analyse aller kantonalen Abstimmungsvorlagen liefert interessante Ergebnisse. So haben schon mehrfach weniger als 100 Stimmen über Erfolg oder Misserfolg einer Vorlage entschieden, u. a. bei der Referendumsabstimmung über das Wohnraumförderungsgesetz vom 29. November 2020.

— mehr auf Seite 4

In Spitälern Geborene

Im Jahr 2021 kamen 4 671 Kinder in den baselstädtischen Spitälern und Geburtshäusern stationär zur Welt. Dies waren rund 6% mehr als im Jahr 2020. Über 80% der Neugeborenen bzw. ihre Mütter haben ihren Wohnsitz in den Kantonen Basel-Stadt und Basellandschaft. 91% der Neugeborenen kamen 2021 als sogenannte Termingeburten zwischen der vollendeten 37. und der vollendeten 41. Schwangerschaftswoche zur Welt. Sehr frühe und extrem frühe Frühgeburten vor der vollendeten 32. bzw. 28. Schwangerschaftswoche waren mit einem Anteil von 1,6% glücklicherweise eher selten.

— mehr auf Seite 7



Museen machen Schule

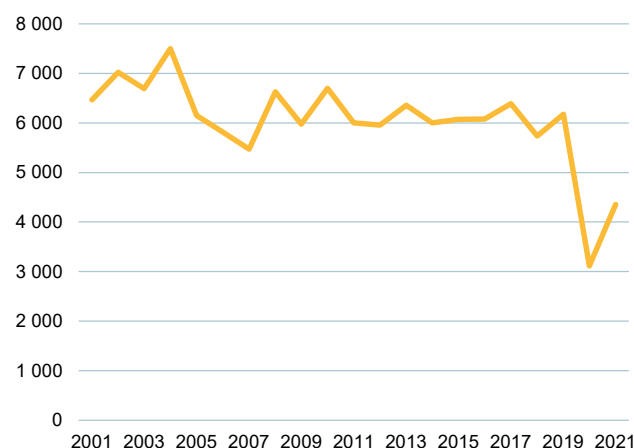
Schulklassen in den Basler Museen

Im Jahr 2021 besuchten 4 352 Schulklassen die baselstädtischen Museen, 64% davon eines der fünf staatlichen Häuser. Seit 2001 waren es im Durchschnitt über 6 000 Klassen jährlich. Die Museen in Basel-Stadt verzeichneten 2021 insgesamt rund 930 000 Eintritte. ug

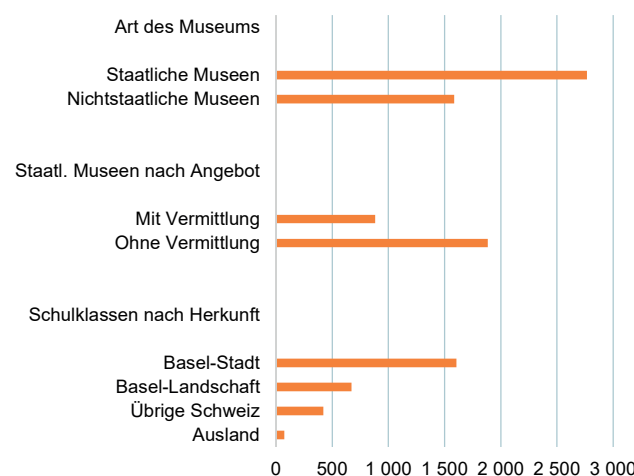
Die Klassen öffentlicher und privater baselstädtischer Schulen sowie jene öffentlicher Schulen des Kantons Basel-Landschaft haben gratis Zugang zu den fünf staatlichen Museen des Stadtkantons. Zu den staatlichen Museen zählen Antikenmuseum, Historisches Museum, Kunstmuseum, Museum der Kulturen sowie Naturhistorisches Museum. Der Besuch kann mit oder ohne Vermittlungsangebot erfolgen. Als Ergänzung zum Unterricht können Schulklassen spezielle Einblicke in die Ausstellungen und Sammlungen bekommen. Zu den Vermittlungsangeboten zählen moderierte Rundgänge oder Workshops. Die Zahlen der Schulklassenbesuche waren über viele Jahre relativ konstant (die Daten hierfür liegen seit dem Jahr 2001 vor). Im Durchschnitt besuchten rund 6 000 Schulklassen pro Jahr die Museen im Kanton. 2004 wurde mit gut 7 500 Schulklassen ein Rekord verzeichnet, was nicht zuletzt an der Tutanchamun-Ausstellung des Antikenmuseums lag. Lange Zeit schwankte die Zahl der Besuche um die 6 000 Schulklassen pro Jahr. Während der COVID-19-Pandemie sank diese auf rund 3 100 im Jahr 2020 und 4 400 im Jahr 2021. 2020 war der relative Rückgang bei den nichtstaatlichen Museen deutlich stärker als bei den staatlichen (-63% auf rund 900 gegenüber -40% auf rund 2 200 Besuche).

2021 besuchten rund 2 800 Schulklassen die staatlichen, 1 600 die nichtstaatlichen Museen in Basel-Stadt. In den staatlichen Museen waren es 1 600 Schulklassen aus dem Stadtkanton, was einem Anteil von 58% entspricht, 670 aus dem Kanton Basel-Landschaft (24%) und 420 aus der übrigen Schweiz (15%). Aus dem Ausland kamen 72 Schulklassen zu Besuch (3%). 883 Veranstaltungen mit Vermittlungsangebot der Museen (32%) und 1 885 ohne Vermittlungsangebot (68%) wurden in Anspruch genommen. Bei den staatlichen Museen verzeichnete das Naturhistorische Museum mit fast 1 400 die meisten Besuche von Schulklassen, gefolgt vom Kunstmuseum (750) und vom Historischen Museum (274). Bei den nichtstaatlichen Museen registrierten im Jahr 2021 die Fondation Beyeler beispielsweise den Besuch von insgesamt 535 und das Museum Tinguely von 282 Schulklassen. Im Jahr 2021 wurden in den Museen im Kanton Basel-Stadt insgesamt rund 930 000 Eintritte gezählt. Im letzten Jahr vor der COVID-19-Pandemie – 2019 – wurden mehr als 1,4 Mio. Besucher verzeichnet. In den 1980er-Jahren und kurz danach hatten diese Werte deutlich tiefer gelegen. 1980, 1985, 1993 und 1995 waren es beispielsweise rund 600 000 Eintritte. Dies liegt zum Teil auch daran, dass manche publikumswirksamen Museen erst später eröffnet wurden – zum Beispiel das Museum Tinguely 1996, die Fondation Beyeler 1997 und das Puppenhausmuseum 1998. Nach der Jahrtausendwende wurden bis 2019 in den meisten Jahren über 1,2 Mio. Eintritte gezählt. Die Jahreswerte sind zumindest teilweise von einzelnen besonders besucherstarken Ausstellungen geprägt: So zum Beispiel durch die Ausstellungen über Tutanchamun (Antikenmuseum, 2004, 620 000 Eintritte), Van Gogh (Kunstmuseum, 2009, 552 000), Monet (Kunstmuseum, 1986, 245 000) oder Rothko und Munch (Fondation Beyeler, 2001 und 2007, jeweils 200 000 Eintritte).

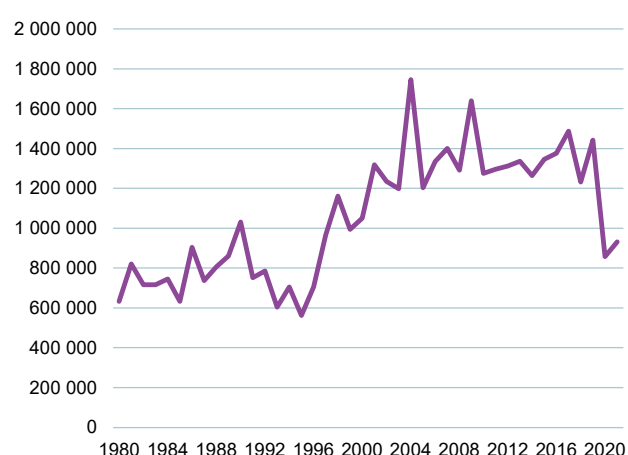
Museen Basel-Stadt: Besuche von Schulklassen



Schulklassenbesuche in Basler Museen 2021



Museen Basel-Stadt: Eintritte



Lebensqualität der Jugendlichen auf hohem Niveau rückläufig

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen lebt gerne in Basel-Stadt und attestiert dem Kanton hohe Jugendfreundlichkeit. Beide Werte sind allerdings leicht rückläufig, der Anteil der sehr zufriedenen Jugendlichen nimmt ab. Damit bestätigt sich ein allgemeiner Trend.

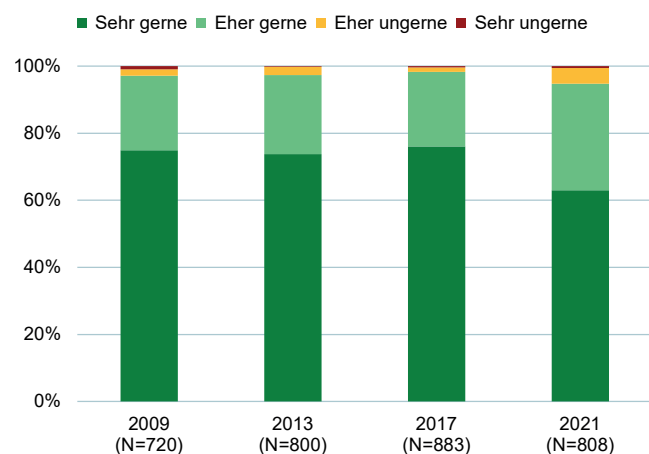
Hohe, aber leicht sinkende Zufriedenheitswerte

Grundsätzlich zeichnen die 12- bis 17-jährigen Jugendlichen ein positives Bild ihrer Lebensqualität im Kanton Basel-Stadt. Die überwiegende Mehrheit von 95% lebt «Sehr gerne» oder «Eher gerne» im Stadtkanton. Die Jugendlichen sind sich in dieser positiven Bewertung unabhängig von Geschlecht, Alter, Familiensprache und Wohnort (Wahlkreis) einig. Dennoch weist das Bild auch Eintrübungen auf: Mit 95% bleibt der allgemeine Zufriedenheitswert zwar auf hohem Niveau, liegt aber leicht tiefer als in den bisherigen Befragungen. 2017 lag er bei 98%. Auffällig ist dabei eine Verschiebung vom Anteil «Sehr gerne» hin zum Anteil «Eher gerne»: Vor vier Jahren gaben drei Viertel der Jugendlichen an, «Sehr gerne» im Kanton zu wohnen; 2021 sind es noch rund zwei Drittel. Ein sinkender Wert ist auch bei der Einschätzung der Jugendfreundlichkeit des Kantons zu verzeichnen. Der Anteil der Jugendlichen, die Basel-Stadt als «Sehr» oder «Eher jugendfreundlich» empfinden, nimmt gegenüber der letzten Befragung von 90% auf 83% ab. Auch hier: Insbesondere der Antwort-Anteil «Sehr jugendfreundlich» verringert sich gegenüber der letzten Befragung, nämlich von 27% auf 18%. Anhand der Resultate der kantonalen Jugendbefragung vom September 2021 sind Aussagen über die Gesamtheit der in Basel-Stadt wohnhaften Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 17 Jahren möglich, die im Kanton eine öffentliche Schule besuchen.

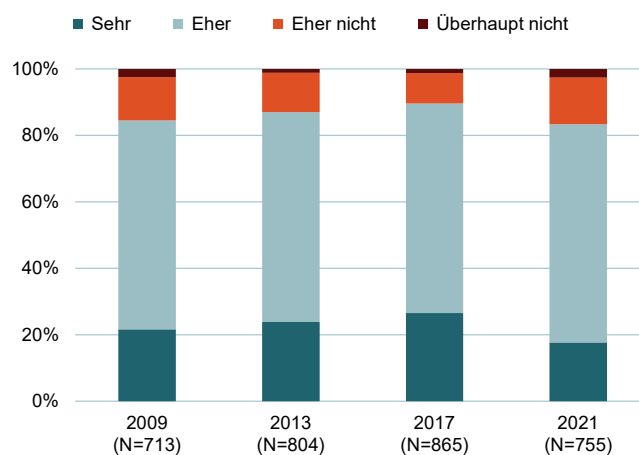
COVID-19-Pandemie ambivalent bewertet

Auf die positiv formulierte Frage «Was gefällt Dir im Kanton Basel-Stadt besonders?» antworten die Jugendlichen am häufigsten mit der «Grösse» der Stadt, dem «Freizeitangebot» und den «kurzen Wegen» im Stadtkanton. Basel sei «nicht zu klein und nicht zu gross» und man komme «sehr schnell überall hin», zum Beispiel zu Sportplätzen, Kulturinstitutionen oder an den Rhein. Bei der gegenteiligen Frage «Was gefällt Dir im Kanton Basel-Stadt überhaupt nicht?» werden häufig Alkohol- und Drogenkonsum im öffentlichen Raum und zu viel Autoverkehr problematisiert. Un-

«Wie gerne lebst Du im Kanton Basel-Stadt?»



«Wie jugendfreundlich empfindest Du Basel-Stadt?»



terschiede nach Geschlecht zeigen sich beim Sicherheitsempfinden: Männliche Jugendliche fühlen sich generell sicherer als weibliche. Besonders deutlich ist dieser Unterschied, wenn die Jugendlichen abends alleine unterwegs sind. Während sich zu Fuss, mit dem Velo oder im ÖV in den Abendstunden mehr als vier Fünftel der männlichen Jugendlichen sicher fühlen, sind es bei den weiblichen rund drei Fünftel. Sorgen bereiten am häufigsten die Themen «Schule und Ausbildung», «Umwelt, Natur, Klima und Nachhaltigkeit» sowie «Rassismus». Auch die Themen «Berufseinstieg», «Gesundheit» und «Sexuelle Belästigung, Sexismus» werden oft genannt. Die COVID-19-Pandemie hingegen bleibt aus der Sicht der Jugendlichen ambivalent: Einerseits bereitet ihnen das Thema Gesundheit Sorgen und sie bewerten den im Jahr 2020 verhängten Lockdown an den Schulen als Hindernis auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf, andererseits spielen Sorgen explizit wegen der COVID-19-Pandemie eine eher untergeordnete Rolle.

Basel-Stadt im allgemeinen Trend

Die Jugendbefragung wurde im September 2021 durchgeführt, also während der COVID-19-Pandemie. Anhand der Daten der Jugendbefragung alleine lässt sich ein Zusammenhang der Lebenszufriedenheit mit der COVID-19-Pandemie allerdings weder eindeutig identifizieren noch ausschliessen. Verschiedene Studien kommen zwar zum Schluss, dass das Wohlbefinden von jungen Menschen in der Schweiz durch die Pandemie und die Massnahmen zu deren Eindämmung beeinträchtigt wurde. Darüber hinaus zeigt sich jedoch ein langfristiger Trend: Die Langzeitstudie Young Adult Survey Switzerland (YASS) diagnostiziert eine Abnahme der allgemeinen Lebenszufriedenheit der Schweizer Jugendlichen im Verlauf der 2010er-Jahre, also bereits vor der COVID-19-Pandemie. Die Jugendlichen in Basel-Stadt liegen mit ihren auf hohem Niveau leicht sinkenden Zufriedenheitswerten also in einem allgemeinen Trend.

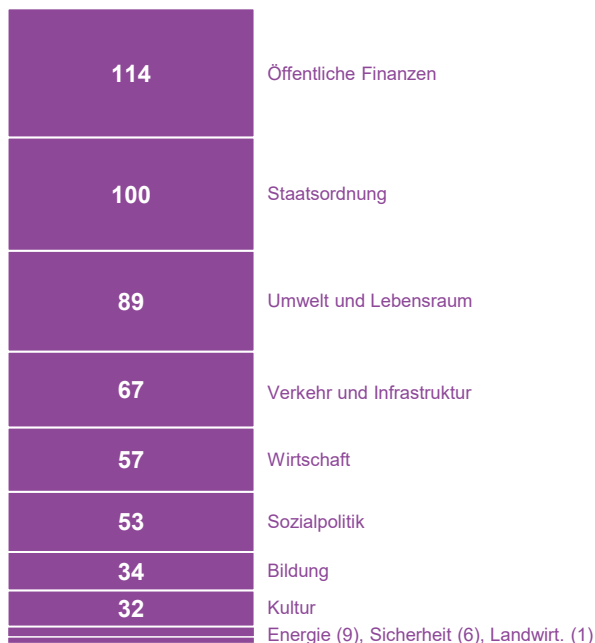
Weitere Informationen zur Jugendbefragung 2021 sind abrufbar unter www.statistik.bs.ch/jugendbefragung.

Auswertung der kantonalen Abstimmungsvorlagen seit 1921

Im Kanton Basel-Stadt konnten die Stimmberechtigten seit 1921 über 562 kantonalen Vorlagen befinden. Die Analyse der Abstimmungsergebnisse zeigt, dass jede fünfte Vorlage die öffentlichen Finanzen betraf. Sechs Mal machten weniger als 100 Stimmen den Unterschied.

Die Stimmberechtigten des Kantons Basel-Stadt haben sich seit dem Jahr 1921 zu 562 kantonalen Vorlagen geäußert. Dabei wurde bei 114 Vorlagen über das Steuerwesen, öffentliche Ausgaben und den An- und Verkauf von Liegenschaften, bei 100 Vorlagen über das politische System, die Institutionen sowie die Volksrechte und schliesslich bei 89 Vorlagen über Boden(-nutzung), Wohnen und Umweltthemen befunden. Weitere Sachbereiche, wie etwa Verkehr und Infrastruktur (67 Vorlagen) sowie Wirtschaft (57 Vorlagen) finden sich eher im Mittelfeld. Die Themengebiete Sicherheitspolitik (6 Vorlagen) und Landwirtschaft (1 Vorlage) bilden anzahlmässig das Schlusslicht. Zur Aussenpolitik gab es keine Vorlage. Dies lässt sich auch damit erklären lässt, dass Sicherheits-, Landwirtschafts- und Aussenpolitik vor allem auf eidgenössischer Ebene angesiedelt sind und der Kanton Basel-Stadt hier nur wenig Gestaltungsspielraum hat.

Kantonale Vorlagen seit 1921 nach Thema



Welche Vorlagen bekamen am meisten Zuspruch?

Die zwei kantonalen Vorlagen mit der höchsten Zustimmung betreffen beide den Bau einer Rheinbrücke. So haben in der vom Grossen Rat angeordneten Abstimmung vom 12. Juli 1931 über den «Bau einer neuen Strassenbrücke über den Rhein (Dreirosenbrücke)» 98,9% die Vorlage angenommen. 6 882 Stimmberechtigte befürworteten den Bau der Dreirosenbrücke, 76 Stimmberechtigte waren dagegen. Eine kantonale Initiative mit dem Titel «Bau einer neuen Rheinbrücke», die am 10. Mai 1953 zur Abstimmung kam, wurde von 95,8% angenommen. Dabei waren 17 593 Stimmberechtigte für und 764 Stimmberechtigte gegen die Initiative.

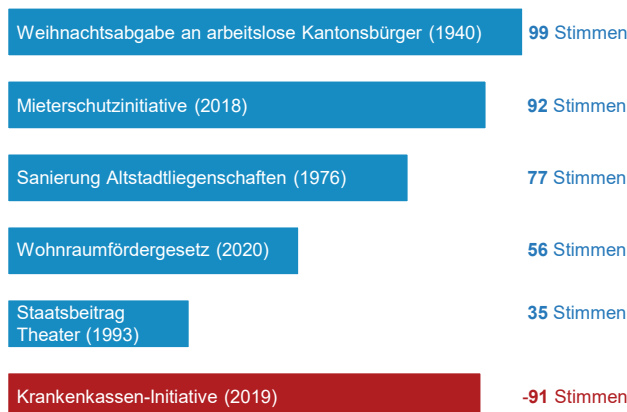
Welche Vorlagen wurden am klarsten abgelehnt?

Die zwei kantonalen Vorlagen mit der tiefsten Zustimmung liegen im Gegensatz zu den beiden Brückenbauvorlagen nur ein Jahr auseinander. So wurde die kantonale Initiative für ein Gratistram, die am 4. Juni 1972 zur Abstimmung kam, von 87,4% verworfen, was einem Ja-Anteil von gerade einmal 12,6% entspricht. 6 621 Stimmberechtigte befürworteten die Initiative, 46 090 Stimmberechtigte waren dagegen. Nur etwas mehr als ein Jahr später wurde gegen die «Einführung einer Fraktionsentschädigung» das fakultative Referendum ergriffen, über welches die Stimmberechtigten am 4. November 1973 befunden haben. Das Gesetz wurde von 84,3% der Stimmenden verworfen, was einem Ja-Anteil von 15,7% entspricht. 5 576 Stimmberechtigte waren für, 30 046 gegen das neue Gesetz.

Bei knappem Ausgang zählt jede Stimme

Ohne Berücksichtigung der Kommastelle, hätte es 17 Mal ein 50:50-Unentschieden mit einem Ja-Stimmenanteil zwischen 49,57% und 50,45% gegeben. Bei insgesamt sechs kantonalen Vorlagen war das Abstimmungsergebnis derart knapp, dass unter 100 Stimmen den Ausgang der Abstimmung entschieden haben. Der Grossratsbeschluss «Umbau und Sanierung von 40 Altstadtliegenschaften» über den am 26. September 1976 abgestimmt wurde, wurde in einer Referendumsabstimmung mit einem Mehr von nur 77 Stimmen knapp angenommen. Ein aktuelleres Beispiel ist die Referendumsabstimmung vom 29. November 2020 gegen den «Grossratsbeschluss betreffend Änderung des Gesetzes über die Wohnraumförderung (Wohnraumförderungsgesetz, WRFG), das hauchdünn mit 56 Stimmen Unterschied gescheitert ist. Die «Staatsbeiträge für die Theatergenossenschaft Basel für die Spielzeiten 1993/4 – 1995/6» wurden in einer Referendumsabstimmung mit nur 35 Stimmen Unterschied angenommen, in der Zeitspanne 1921 bis 2021 war dies der knappste Abstimmungsausgang aller 562 kantonalen Vorlagen.

Vorlagen mit Stimmen-Differenz unter 100

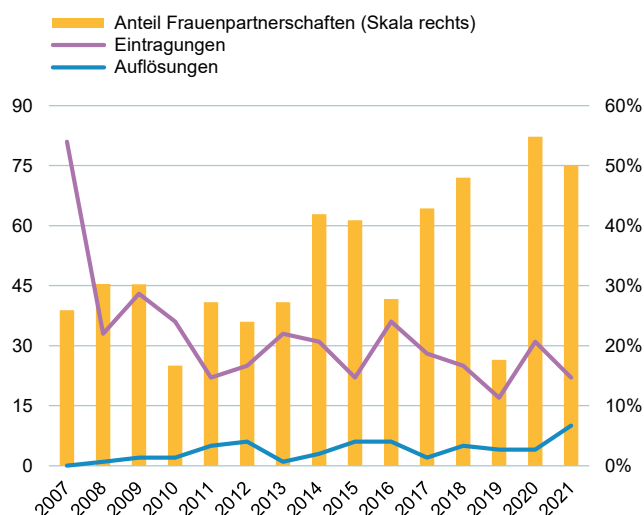


Eintragungen gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in Basel-Stadt

2021 liessen im Kanton Basel-Stadt 22 gleichgeschlechtliche Paare ihre Partnerschaft registrieren. Der Anteil der Frauenpaare liegt bei 50%. 2007 bis 2019 waren die Männerpaare jeweils in der Mehrheit, 2020 hatten sich erstmals mehr Frauen- als Männerpaare eintragen lassen. cm

22 gleichgeschlechtliche Paare liessen sich im Jahr 2021 in Basel-Stadt ihre Partnerschaft eintragen. Deutlich mehr Paare (81) hatten sich 2007, als die Partnerschaft in der Schweiz neu eingeführt worden war, für diesen Schritt entschieden. Danach schwankte die Zahl der Registrierungen zwischen 17 (2019) und 43 (2009). Von 2007 bis 2019 entschieden sich jeweils mehr Männer- als Frauenpaare für die Eintragung. 2020 verhielt es sich umgekehrt (55% Frauenpaare). 2021 lag der Anteil der Frauen- und Männerpaare bei je 50%. 2008 wurde in Basel-Stadt die erste Partnerschaft wieder aufgelöst. Am meisten Auflösungen (10) gab es 2021. Fasst man die Jahre 2007 bis 2021 zusammen, waren Frauen bei der Eintragung ihrer Partnerschaft im Durchschnitt 44,0 und Männer 45,4 Jahre alt. Der Altersunterschied zwischen weiblichen Partnerinnen betrug im Mittel 5,4 Jahre, derjenige zwischen männlichen Partnern 9,2 Jahre. Bei 13% der Frauen- und bei 5% der Männerpaare hatte mindestens eine der Partnerinnen bzw. einer der Partner zum Zeitpunkt der Registrierung ein oder mehrere Kinder. Im ersten Halbjahr 2022 entschieden sich 15 Paare für die Registrierung (provisorische Zahlen). Seit Juli 2022 gibt es in der Schweiz die Ehe für alle; es können keine neuen Partnerschaften mehr eingegangen werden.

Eintragungen und Auflösungen von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften



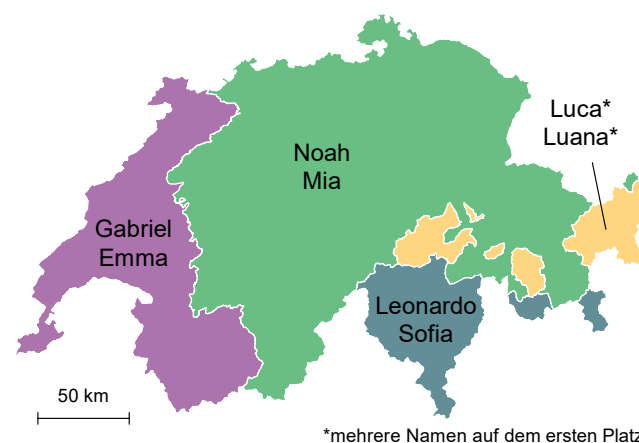
Elena und Emilia, Noah und Luca

In Basel-Stadt sind Elena und Emilia die beliebtesten Vornamen bei den neugeborenen Mädchen, an dritter Stelle folgt Emma. Bei den Knaben liegt Noah vor Luca. Schweizweit liegt zum dritten Mal Mia vor Emma. Bei den Knaben ist der gefragteste Vorname, wie in Basel-Stadt, Noah. dz

Bei den 2021 in Basel-Stadt geborenen Mädchen liegen Elena und Emilia (je 11 Nennungen) vor Emma (9). Bei den Knaben ist Noah der beliebteste Vorname (14). Am zweithäufigsten hören die männlichen Babys in Basel-Stadt auf den Namen Luca (11). Den dritten Rang belegt mit 10 Nennungen Liam. Bei den schweizweit geborenen Mädchen hat es gegenüber 2019 und 2020 keine Veränderungen geben. Mia ist mit 467 Nennungen weiterhin der beliebteste Vorname. Auf dem zweiten Rang folgt mit 416 Nennungen ebenfalls zum dritten Mal Emma. Auf den dritten Platz schafft es neu Elena (322). Bei den neugeborenen Knaben hat es auf den Podestplätzen gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung gegeben: Noah ist mit 559 Nennungen weiterhin der beliebteste Vorname. Am zweithäufigsten entschieden sich die Eltern schweizweit für Liam (391). An dritter Stelle rangiert weiterhin Matteo (385). Nach Sprachregion betrachtet, liegen in der Deutschschweiz wie in den Vorjahren die Namen Noah und Mia an erster Stelle. In der Romandie sind Gabriel und Emma, in der italienischen Schweiz weiterhin Leonardo und Sofia die Favoriten. In der rätoromanischen Schweiz sind Luca, Lucas, Manuel und Nico Erste, bei den Mädchen Luana, Mia und Nora.

Häufigste Vornamen nach Sprachregionen

- Deutsches Sprachgebiet
- Italienisches Sprachgebiet
- Französisches Sprachgebiet
- Rätoromanisches Sprachgebiet



SARS-CoV-2-positive stationäre Fälle in den Basler Spitälern

In den Jahren 2020 und 2021 wurden laut den Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser insgesamt 2 934 Krankenhausfälle im Verlauf ihres stationären Aufenthaltes in einem Basler Spital positiv auf das Coronavirus SARS-CoV-2 getestet. es

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 1 480 stationäre Fälle der Basler Spitälern positiv auf das Coronavirus SARS-CoV-2 getestet. Dies entspricht einer Quote von 15,3% aller auf das Virus getesteten Fälle (9 689). Im Jahr 2021 waren es noch 1 451, was 5,2% aller getesteten Krankenhausfälle entspricht (28 025). Weitere 80 Fälle wurden im Jahr 2020, resp. 98 Fälle im Jahr 2021 als klinisch-epidemiologische Covid-19-Fälle (ohne Virusnachweis) codiert. Setzt man die Anzahl der positiv getesteten stationären Spitalfälle in Bezug auf alle hospitalisierten Fälle der Jahre 2020 und 2021, so ergibt das eine Quote von insgesamt 2,2%.

Die Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser wurden nach den aktuellen Definitionen der «Swiss Inpatient Quality Indicators» (CH-IQI Version 5.4) ausgewertet. Dabei wurden die Diagnosecodes U07.1 für positiv getestete Fälle und U07.2 für die klinisch-epidemiologischen Fälle ohne testdiagnostischen Virusnachweis verwendet. Betrachtet man die stationären Fälle zum Zeitpunkt des Eintritts, zeigt sich ein wellenartiger Verlauf der positiv Getesteten mit einem jeweiligen Tiefstand in den Sommermonaten. Dieses Muster folgt somit dem Kurvenverlauf der Anzahl der positiv getesteten Personen im gesamten Kanton Basel-Stadt. Auffallend ist, dass Ende 2021 deutlich mehr positive Tests gezählt wurden als 2020 (erklärbar bspw. durch Massentests an Schulen). Den Höhepunkt erreichten die positiv getesteten Krankenhausaufnahmen in den Monaten November (479 Fälle) und Dezember (422 Fälle) des Jahres 2020.

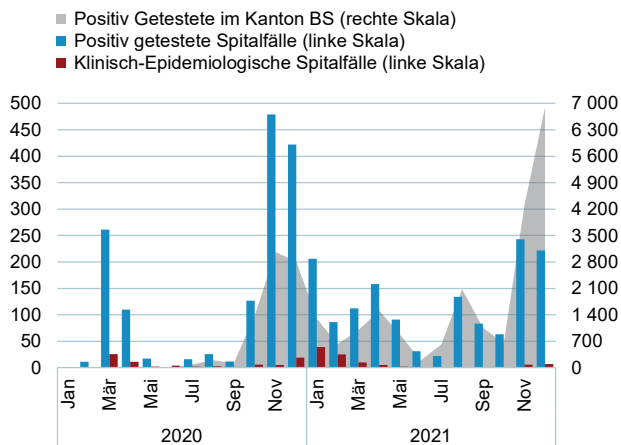
Atemwegserkrankungen und Behandlung

Bei 69,7% aller positiv getesteten stationären Fälle wurde zusätzlich eine schwere akute Atemwegserkrankung diagnostiziert. In der Grafik sind die Fälle mit SARI gekennzeichnet (= Severe Acute Respiratory Infections). Im Verlauf der beiden Jahre nahm die Häufigkeit der SARI-Diagnose ab: So hatten im Jahr 2020 74,4% der positiv-getesteten Fälle ein SARI, während es im Jahr 2021 64,9% waren. Bei den klinisch-epidemiologischen Fällen ohne Virusnachweis wiesen über die beiden Jahre betrachtet dagegen lediglich 29,8% der Fälle ein SARI auf, auch bei dieser Patientengruppe mit abnehmender Häufigkeit (36,3% im Jahr 2020 und 24,5% im Jahr 2021). Eine intensivmedizinische Behandlung war bei 15,8% der positiv Getesteten während deren Krankenhausaufenthalt notwendig. Bei 12,2% aller positiv getesteten Fälle wurde zusätzlich künstlich beatmet, was wiederum 74,8% der positiv getesteten Intensivpatienten ausmacht. Unabhängig vom Teststatus wurden in den Jahren 2020 und 2021 durchschnittlich 44,4% der Intensivpatienten künstlich beatmet.

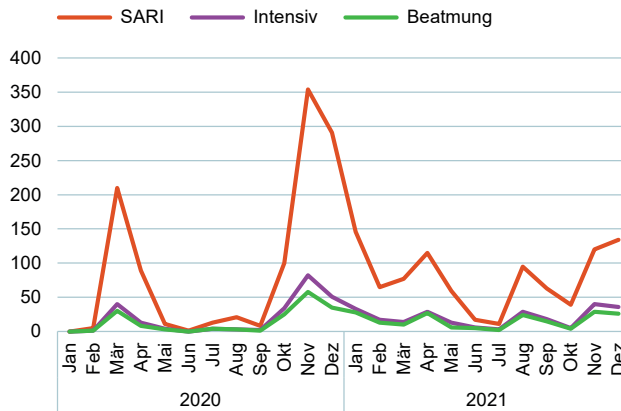
Nach Alter und Geschlecht

Nach Alter aufgeschlüsselt, überwiegt bei den in den Spitälern positiv Getesteten die Gruppe der 65- bis 84-Jährigen mit 39,8%, gefolgt von den 45- bis 64-Jährigen mit 23,7%, sowie den über 85-Jährigen mit 22,6% und den unter 45-Jährigen mit 13,9%. Die beiden Geschlechter halten sich dagegen mit 51,8% Männern und 48,2% Frauen ziemlich die Waage.

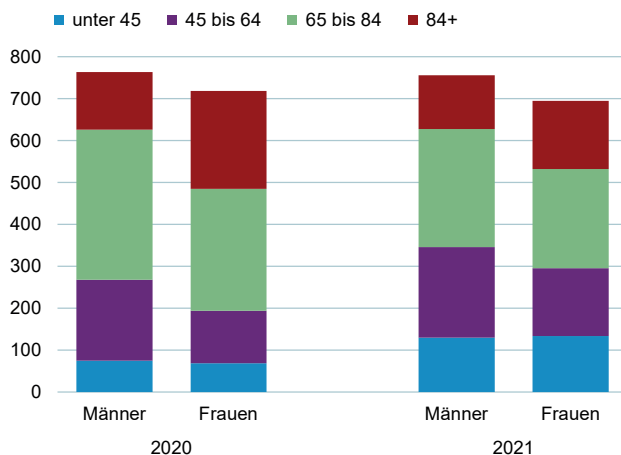
Auf SARS-CoV-2 getestete Fälle: Eintrittsmonat



Anzahl positiv getesteter Fälle mit Atemwegserkrankungen und zusätzlicher Behandlung



Positiv Getestete nach Alter und Geschlecht



Geburten in baselstädtischen Spitälern und Geburtshäusern

Im Jahr 2021 kamen in Spitälern und Geburtshäusern im Kanton Basel-Stadt 4 671 Kinder lebend zur Welt. Dies waren 6% mehr als im Jahr 2020. Über 80% der Neugeborenen hatten im Jahr 2021 ihren Wohnsitz in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. mm

Am meisten Geburten seit 2012

Im Jahr 2021 wurden in baselstädtischen Spitälern und Geburtshäusern 4 671 Kinder lebend zur Welt gebracht. Dies waren zusammen mit dem Jahr 2018 die meisten stationär durchgeführten Geburten seit 2012. Einen merklichen Rückgang der stationär erfolgten Geburten lag im Jahr 2020 vor (240 Geburten weniger als 2019). Bezüglich des Wohnorts der Neugeborenen (bzw. ihrer Mütter) kamen mit rund 42% die meisten Neugeborenen aus dem Kanton Basel-Landschaft, gefolgt von Basel-Stadt mit ca. 41%. Weitere 11% kamen aus einem anderen Kanton der Schweiz und 6% aus dem Ausland. Einen deutlichen Anstieg der Geburten aus dem Kanton Basel-Landschaft gab es im Jahr 2016, was sich im Wesentlichen auf die damals erfolgte Schliessung der Geburtsabteilung des Bruderholzspitals und einer damit einhergehenden Fallverlagerung in baselstädtische Spitäler und Geburtshäuser zurückführen lässt.

91% kommen als Termingeburt zur Welt

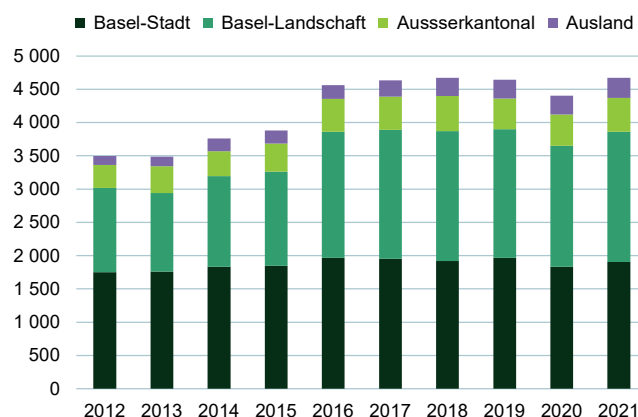
Fast 91% der Neugeborenen kamen im Jahr 2021 als sogenannte Termingeburten in den baselstädtischen Spitälern und Geburtshäusern zur Welt. Von einer Termingeburt spricht man, wenn die Entbindung zwischen der vollendeten 37. und der vollendeten 41. Schwangerschaftswoche erfolgt. Geburten vor Vollendung der 37. Schwangerschaftswoche gelten als Frühgeburten und machen etwa 8,3% der Neugeborenen aus. Sehr frühe und extrem frühe Frühgeburten (d. h. Geburten vor der vollendeten 32. bzw. der 28. Schwangerschaftswoche) sind mit einem Anteil von 1,6% glücklicherweise selten. Das Geburtsgewicht der Neugeborenen nimmt mit jeder vollendeten Schwangerschaftswoche zu. Bei Frühgeburten, die während der vollendeten 36. Schwangerschaftswoche zur Welt kamen, betrug dieses beispielweise durchschnittlich 2 643 Gramm. Neugeborene, die während der 40. Schwangerschaftswoche geboren wurden, wogen im Durchschnitt 3 525 Gramm. Werte vor der 26. Schwangerschaftswoche werden aufgrund der geringen Fallzahl nicht angezeigt.

Mütter im Durchschnitt 33,1 Jahre alt

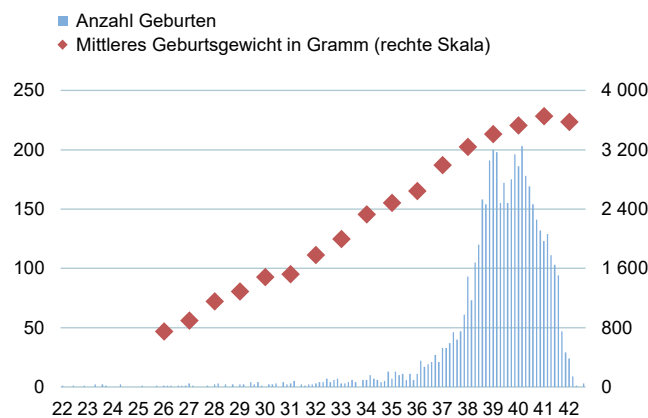
Im Jahr 2021 waren die Mütter der in baselstädtischen Spitälern und Geburtshäusern stationär geborenen Kinder im Durchschnitt 33,1 Jahre alt. Das Durchschnittsalter steigt mit der Anzahl der vorausgegangenen Lebendgeburten. Während das Durchschnittsalter beim ersten Kind 32,1 Jahre betrug, waren es 33,9 Jahre beim zweiten Kind und 34,9 Jahre beim dritten und weiteren Kind. Von den insgesamt 4 671 Neugeborenen kamen 2 283 als erstes Kind ihrer Mutter zur Welt. Weitere 1 738 Neugeborene waren das zweite Kind ihrer Mutter, während 648 Neugeborene bereits mindestens zwei leibliche Geschwister hatten. Bei den übrigen zwei Fällen geht das Alter der Mutter aus den Daten nicht hervor.

Details zu den in der Schweiz geborenen Kindern finden sich auch beim Bundesamt für Statistik (BFS) unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/gesundheitszustand/gesundheit-neugeborenen.html>.

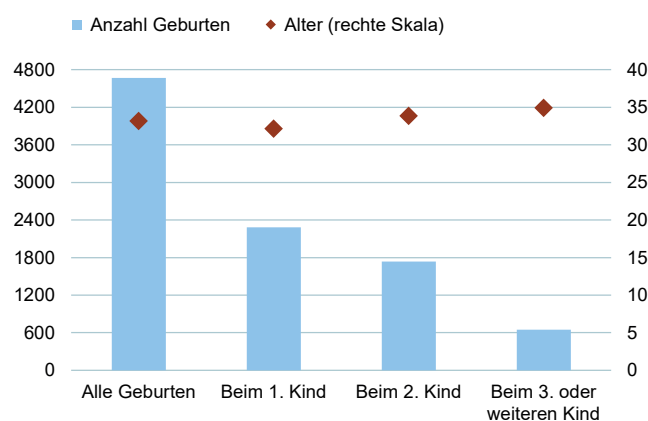
Stationäre Geburten in baselstädtischen Spitälern nach Wohnort der Neugeborenen



Stationäre Geburten und Geburtsgewicht nach Schwangerschaftswoche 2021



Geburten und Alter der Mütter nach Anzahl vorausgegangener Lebendgeburten 2021



Basler Zahlenspiegel

	Sep 21	Okt 21	Nov 21	Dez 21	Jan 22	Feb 22	Mrz 22	Apr 22	Mai 22	Jun 22	Jul 22	Aug 22	Sep 22
Bevölkerung	200 973	201 354	201 958	201 805	201 967	202 028	203 321	203 831	203 955	204 175	203 793	203 795	204 291
Schweizer	126 708	127 083	127 447	127 371	127 388	127 325	127 349	127 413	127 423	127 459	127 201	127 083	127 100
Ausländer	74 265	74 271	74 511	74 434	74 579	74 703	75 972	76 418	76 532	76 716	76 592	76 712	77 191
Zugezogene	1 612	1 247	949	738	1 122	1 145	2 359	1 379	1 091	960	1 178	1 307	1 327
Weggezogene	1 205	1 040	1 018	1 033	975	979	995	911	923	1 183	1 358	1 161	1 125
Arbeitslose	3 484	3 354	3 364	3 446	3 508	3 445	3 266	3 198	3 103	3 004	2 926	2 934	2 842
Arbeitslosenquote in %	3,4	3,3	3,3	3,4	3,5	3,4	3,2	3,2	3,1	3,0	2,9	2,9	2,8
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	699 439	...	...	700 732	...	...	699 164	...	...	706 880	...	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	34 617	...	...	34 918	...	...	34 973	...	...	34 974	...	...	...
Basler Index	101,1	101,4	101,4	101,3	101,5	102,0	102,6	103,0	103,7	104,1	104,0	104,2	104,0
Jahresteuering in %	0,9	1,1	1,3	1,3	1,4	1,8	2,0	2,2	2,7	3,0	3,1	3,0	2,9
Basler Mietpreisindex	100,6	100,6	100,8	100,8	100,8	100,9	100,9	100,9	101,4	101,4	101,4	101,6	101,6
Jahresteuering in %	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	1,0	1,0
Wohnungsbestand	113 168	113 488	113 568	113 619	113 625	113 727	113 847	113 891	113 912	113 970	114 085	114 342	114 413
Baubewilligte Wohnungen	-	4	8	40	2	13	2	-	4	5	4	39	-
Bauvollendete Wohnungen	14	273	97	39	-	78	108	33	19	6	71	127	79
Logiernächte Hotellerie	105 617	100 227	81 980	67 161	39 575	49 376	81 538	98 599	119 094	132 876	139 505	137 185	140 393
Nettozimmerauslastung in %	53,0	46,9	42,6	32,8	21,8	28,8	41,9	46,6	59,7	65,3	56,9	60,2	71,0
EuroAirport-Passagiere	479 772	574 013	348 978	358 220	248 503	324 698	439 319	630 528	648 545	693 212	773 689	814 195	710 624
Frachtvolumen in Tonnen	10 371	10 879	10 762	10 695	9 176	9 578	11 080	9 105	9 589	9 989	9 529	9 007	9 185
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	459 908	350 268	351 446	423 264	414 148	396 308	352 659	388 619	395 914	363 973	324 637	236 295	...
Zufuhr	371 440	270 703	288 943	355 668	334 150	310 460	275 214	306 444	297 894	291 753	268 236	211 754	...
Abfuhr	88 468	79 565	62 503	67 596	79 998	85 848	77 445	82 175	98 020	72 220	56 401	24 541	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	254 724	410 851	649 403	625 435	777 334	574 902	527 010	391 532	235 783	198 653	184 742	197 761	250 764
Erdgas	107 356	216 662	395 839	462 432	497 004	353 506	303 966	205 381	92 316	66 433	56 512	61 450	102 458
Fernwärme	41 608	89 034	143 812	163 003	173 223	122 595	117 708	88 077	40 437	26 947	23 050	27 313	47 474
Elektrizität	105 760	105 155	109 752	108 683	107 107	98 801	105 336	98 074	103 030	105 273	105 180	108 998	100 832
Wasserverbrauch in 1000 m ³	1 991	1 821	1 832	1 777	1 770	1 632	1 898	1 814	2 051	2 157	2 313	2 348	1 891
Mittlerer Tagesverbrauch	66	59	61	57	57	58	61	60	66	72	75	76	63

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

Literaturtipp

«Auf zur Urne!» beschreibt die Entwicklung der politischen Mitbestimmung in Basel-Stadt. Es zeigt dabei auf, weshalb Initiative und Referendum in Basel-Stadt relativ spät eingeführt wurden, wie rasch die Stimmbürger zu den neuen Volksrechten griffen und mit welchen Themen sie sich einbrachten. In Form eines fotografischen Spaziergangs wird auch die städtebauliche Mitbestimmung der Bevölkerung über die Urne thematisiert.



Christoph Merian Verlag, 2022
ISBN 978-3-85616-982-4, 320 Seiten

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon, dass ...

... die Zahl der Ausleihen in der GGG Stadtbibliothek Basel zwischen 2008 und 2021 um 43% auf 1 810 935 (einschliesslich Online-Ausleihen) zugenommen hat?

... im Jahr 2021 in Basel-Stadt 315 467 Personen ein Kino besuchten? Dies sind zwar mehr als 2020 mit 194 140 Personen, aber deutlich weniger als 1981: Damals waren es 1 670 712 Kinobesucherinnen und -besucher gewesen.

... im Jahr 2021 insgesamt 932 514 Personen den Zoologischen Garten Basel besuchten? 1993, als die Besucherzahl erstmals erhoben wurde, hatten 988 893 Personen den Zoo besucht.

Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Kultur-, Kino- und Tiergärtenstatistik

Kennen Sie unsere Internetseiten?

Besuchen Sie uns unter www.statistik.bs.ch und data.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Telefon 061 267 87 27
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch | data.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Christa Moll Freddi
 Fotos Titelseite: www.bs.ch/bilddatenbank;
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cm	Christa Moll Freddi	061 267 87 43
dz	Davide Zollino	061 267 87 45
es	Esteban Sanjuan	061 267 59 40
mim	Michael Mülli	061 267 59 96
mm	Matthias Minke	061 267 87 36
ng	Nathalie Grillon	061 267 87 13
nr	Nino Russano	061 267 59 97
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79